

sich ihre Beziehungen zu den Nachbarstaaten denkt. Es ist zweifellos eine beachtenswerte Geste, die Prag mit der Entsendung seines Außenministers Schwabovitsch Deutschland gegenüber macht.

Es wird sich hoffentlich auch darüber klar sein, daß die Tschecho-Slowakei im europäischen Wirtschaftsraum mit Deutschland zusammenleben muß. Von ihren wirtschaftspolitischen Plänen wird es abhängen, ob sich dieses Zusammenleben erfolgreich für beide Teile gestalten wird.

Örtliches und Sächsisches

Pulsnitz. Wochenendbetrachtung. Die Zeit der Kirmesfeiern hat begonnen! Großhörn und Breinig haben bereits den Anfang gemacht; Großhörn allerdings unter dem denkbar schlechtesten Wetter.

Pulsnitz. Verätzlicher Sonntagsdienst. Sonntag, 16. Oktober 1938: Dr. med. Schöne.

Ohorn. Goldene Hochzeit. Gestern war es der Ohorn 220 B wohnenden Eheleuten Florian Anton Schöne und Emma Ida geb. Schöne vergönnt, in geistiger und körperlicher Rüstigkeit das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu feiern.

Großhörn. Goldene Hochzeit. Zwei Ehepaare können dieser Tage das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Der Bahnwärter i. R. Wilh. Herm. Nikol und seine Gemahlin Anna Marie geb. Forster und Oberlehrer i. R. Reinhard Rudolf Korn und seine Ehefrau Thella Minna geb. Schurig.

Königsstein. In der Biela ertrunken. Im Ortsteil Hütten wurde die Witwe Kopyrasch tot aus der Biela geborgen. Es wird angenommen, daß die Frau, die an Krämpfen litt, in der Dunkelheit den Weg verfehlt hat und in das Wasser gestürzt ist.

Augustsbürg. Senior der deutschen Buchdrucker. Am 12. Oktober feierte der Privatmann Ernst Güternuth seinen 95. Geburtstag. Er ist der älteste Einwohner der Bergstadt. Im Jahr 1856 hat er in der damaligen Neutischen Druckerei, die 1869 in seinen Besitz überging, seine Lehrtätigkeit begonnen.

Ostsch. Todesprung aus dem Fenster. Nach wurde in der Hospitalstraße ein 42jähriger Einwohner mit einem Schädelbruch tot aufgefunden. Vermutlich in einem Anfall von Schwermut hatte sich der Mann aus seiner im zweiten Stock befindlichen Wohnung auf die Straße gestürzt, wo er tot liegen blieb.

Leipzig. Asoziale Lungenkranke abgängig. Aus der Heil- und Pflegeanstalt Untergörsch entfernte sich am 6. Oktober der asoziale Lungenkranke Franz Kurt Robert Langrod, am 4. Mai 1901 in Schleuditz geboren, zuletzt in Leipzig, Apostelstraße 5, wohnhaft gewesen. Beschreibung: 165 Zentimeter groß, mittelkräftig, volles Gesicht, hartlos, an der rechten Wade eine Warze, dunkelgrauer Anzug, blaue Schiffermütze, neue schwarze Halbschuhe; die Bekleidungsstücke tragen die Nummer 58.

Mitau i. B. Bleirohre von der Wand gestohlen. In einem leerstehenden Fabrikbetrieb haben noch unbekannte Täter etwa dreizehn Meter dickwandiges und siebeneinhalb Meter schwachwandiges Bleirohr von den Wänden abgerissen und mitgenommen.

Chemnitz. Aus dem vierten Stockwerk abgestürzt. Am Donnerstag wollte ein 13 Jahre altes Mädchen in einem Haus auf der Eisenstraße auf eine unter dem Treppfenster des vierten Stockwerkes angebrachte Wäscheleine Betten aufhängen. Dabei riß die Leine. Das Mädchen verlor das Gleichgewicht und stürzte in den Hof. Mit einem Oberschenkelbruch, Kopf- und inneren Verletzungen wurde es ins Krankenhaus gebracht.

Zwickau. Frühverdorben. Am 1. Oktober war in einem Goldwarengeschäft in der Inneren Leipziger Straße eine Herrenarmbanduhr gestohlen worden. Als Täter konnte jetzt ein wegen Diebstahls schon vorbestrafter 16 Jahre alter Bursche von hier ermittelt werden; er hatte die Uhr an seinen ebenfalls freundschaftlichen Freund verkauft, der muß, daß diese gestohlen war. Die Uhr konnte wiedererlangt und dem Eigentümer zurückgegeben werden.

Adorf i. B. Diamantene Hochzeit. Der frühere Bogennmacher Erdmann Berndt und seine Ehefrau Anna geb. Bölling in Remtengrün konnten die Diamantene Hochzeit begehen. Beide sind gebürtige Remtensgrüner und blieben während ihres Lebens ihrem Heimort treu. Der Ehemann ist 84, die Ehefrau 82 Jahre alt.

Blauen. Geistesgegenwart verhinderte ein Unglück. Durch die Geistesgegenwart eines Transportführers wurde auf dem Unteren Bahnhof ein unübersichtliches Unglück vermieden. Beim Rangieren spritzte aus einem mit 20 Hektoliter Brennstoff gefüllten Tankwagen durch das Ueberdruckventil Flüssigkeit aus, die vermutlich durch Funkenflug in Brand geriet. Der Transportführer konnte den gefährlichen Brand durch das Ueberwerfen einer alten Plane noch rechtzeitig ersticken.

Altenburg. 550 Jahre auf der Scholle. Das Geschlecht von der Gabelentz feiert am 15. Oktober sein 550jähriges Bestehenjubiläum auf Schloß Pöschwitz bei Altenburg. Das Schloß beherbergt neben wertvollen Sammlungen die einzigartige sprachwissenschaftliche Bibliothek der bekannten Sprachforscher Hans Conen und Georg von der Gabelentz.

Zeit. Vom Omnibus tödlich überfahren. Auf der Landstraße nach Tröglitz wurde der Arbeiter Otto Ehrlich aus Ostig, ein Familienvater, als er sich mit seinem Kraftrad der Stadt näherte, von einem Zeiter Stadtomnibus überholt. Der Omnibus war gerade zur Hälfte an dem Kraftrad vorbei, da stürzte Ehrlich plötzlich aus noch nicht geklärter Ursache. Er erriet mit dem Kopf unter das Hinterrad des Omnibusses und war sofort tot.

Mädel im Ehrendienst der Nation

Wertvolle Hilfeleistung in Krankenhäusern, Kinderheimen und Pflegeheimen

Die vielseitigen neuen Aufgaben, die das nationalsozialistische Deutschland auf allen Gebieten der sozialen Arbeit gestellt hat, haben zu immer höheren Anforderungen an die in den sozialpflegerischen Berufen stehenden Volksgenossen geführt. Um dieser Ueberlastung der sozialen Fachkräfte — zumal der Krankenschwestern, NSB-Schwesterinnen, Hortnerinnen und Wohlfahrtspflegerinnen — zu steuern, hatte die Reichsfrauenführerin Pgn. Scholz-Klink an die nicht berufstätigen Mädel im Frühjahr einen Aufruf zur Meldung für den Frauenhilfsdienst für Kranken- und Wohlfahrtspflege gerichtet.

Auf zwei Jahre verpflichtet!

Dieser Hilfsdienst der weiblichen Jugend soll ein sozialer Ehrendienst für die Volksgemeinschaft sein, gleich dem soldatischen Ehrendienst des Mannes; die Teilnahme steht allen 18- bis 30jährigen Mädeln und Frauen offen.

Das Hilfsdienst-Mädel verpflichtet sich wie der Mann im Wehrdienst auf zwei Jahre; diese Zeit vermindert sich (außer beim Kranken- und Wohlfahrtsdienst) auf 1 1/2 Jahre, wenn das Mädel zuvor durch den Arbeitsdienst gegangen ist.

Der Einsatz der Mädel erfolgt außer in den Krankenhäusern, Kindergärten und auf den Wohlfahrtsämtern auch bei der NS-Volkswohlfahrt in Müttererholungsheimen und in den Gemeindefrauen-Stationen. Das Deutsche Frauenwerk stellt den Mädeln eine fleidtsame Arbeitsstracht sowie Arbeitschürzen und Schuhwerk zur Verfügung; das Hilfsdienstmädel erhält außer einem Taschengeld, soweit es nicht am Heimort eingekauft wird, freie Wohnung und Verpflegung. Im ersten Hilfsdienstjahre gibt es 15, im zweiten 18 Tage Urlaub.

Selbstverständlich werden die Mädel durch den Träger der Arbeit gegen Krankheit, Unfall usw. versichert; im übrigen gelten für die Hilfsdienstzeit alle arbeits- und sozialrechtlichen Bestimmungen wie beim Wehrdienst des Mannes.

Gehört das Hilfsdienstmädel einer Parteigliederung an, dem NSB oder der NS-Frauenenschaft, so nimmt es natürlich auch während der Zeit seines Ehrendienstes an dem Leben der örtlichen Einheiten seiner Gemeinschaft teil; darüber hinaus beabsichtigt das Frauenwerk die am gleichen Ort eingeleiteten Mädel von Zeit zu Zeit zu einem gemeinsamen Heimabend zusammenzuführen. Wo die Mädel in den Großstädten nicht wie beim Krankenhausdienst an ihrem Arbeitsplatz selbst wohnen, sollen sie zu einer Lagergemeinschaft, die unter einer vom Deutschen Frauenwerk einzuleitenden Lagerleiterin steht, zusammengefaßt werden.

Gesundheit und Unbescholtenheit sind die wichtigsten Voraussetzungen zur Teilnahme an diesem Ehrendienst. Wenn ein Mädel in den beiden Hilfsdienstjahren die Absicht faßt, ihre Tätigkeit als Beruf beizubehalten, so werden ihr die Wege dazu heftens geobnet durch Studieneleichterungen und gegebenenfalls auch durch eine Kürzung der Ausbildungszeit.

Jede bekommt 1000 RM für die Aussteuer

Als eine gewisse materielle Anerkennung für den im Frauenhilfsdienst geleisteten wertvollen Einsatz für die Gemeinschaft winkt den Mädeln später bei ihrer Heirat das Ehestandsdarlehen in Höhe von 1000 RM, das sie nicht zurückzahlen brauchen.

Der Frauen-Hilfsdienst für Kranken- und Wohlfahrtspflege, der in der kurzen Zeit seines Bestehens seine Einsatzfähigkeit bereits bewiesen hat, ist als fünftes Sachgebiet der Abteilung Hilfsdienst des Deutschen Frauenwerkes angegliedert. Bis jetzt sind in Sachen etwa 1000 Mädel aus allen Teilen des Landes im Hilfsdienst tätig. Viel größer aber ist der Kräftebedarf auf allen Zweigen der Kranken- und Wohlfahrtspflege; deshalb ist zu hoffen, daß noch recht viele Mädel den Weg zum Frauen-Hilfsdienst finden.

Anmeldungen nimmt die Ortsfrauenchaftsleiterin Frau Charlotte Peggold, Pulsnitz, Saarstraße, entgegen.

Wie die Briefmarke entstand

Seit rund zweitausend Jahren gibt es ein geregelttes Postwesen. Eäfar war der erste, der einen Botendienst mit Pferdewechsel in Wendland einrichtete. Aus dem Wort „postita“ gleich Standort (für den Pferdewechsel) ist unser Wort Post gebildet. Unter Augustus entstand ein über das weite Reich ausgebreitetes Postwesen, ein öffentlicher Reiter- und Wagendienst für die Beförderung von Briefen, Paketen und Fahrgästen. In China hatte es derlei schon viel früher gegeben. Während des Mittelalters belagten die Behörden ihren eigenen Postbotendienst, daneben gab es Leute, die für die große Allgemeinheit berufsmäßig den Versand von Poststücken besorgten. Es ist eine bemerkenswerte, aber meines Wissens so gut wie unbekanntes Tatsache, daß die österreichische Post bereits von Kaiser Friedrich III. stammt. Sie war einer der ersten derartigen Staatsbetriebe, der auch für die private Nachrichtenbeförderung zur Verfügung stand. Im 16. Jahrhundert erhielten die Herren von Taxis in den Niederlanden und in Deutschland das Recht der Postbeförderung. Das folgende Jahrhundert sah schon einen weitverzweigten und verhältnismäßig gut organisierten Postdienst zwischen den wichtigsten Städten des Abendlandes. Aus dem Jahre 1646 ist die Tatsache überliefert, daß damals die Reichspost in Deutschland bereits einen jährlichen Reingewinn von 100 000 Gulden abwarf. Zwei Jahrhunderte später, in den Jahren 1874 und 1878, entstand der heute noch vorhandene Weltpostverein, ein vorbildlicher Gemeinschaftsdienst der Kulturstaaten mit vereinheitlichten Grundätzen der Postbeförderung.

Obwohl die mit dem Postbetrieb zusammenhängenden Rechte nahezu überall vom Staate in Anspruch genommen wurden, der sie allerdings zuweilen an Private verpachtete, gab es jahrhundertlang eine arge Regellosigkeit in der Frage der Verlandgebühren. Ein englischer Volkswirtschaftler, Sir Rowland Hill, hatte 1837 eine Schrift über die Reform des Postdienstes herausgegeben, die bei den Zeitgenossen ungeheures Aufsehen erregte. Er erklärte, die Post dürfe kein Geschäftsbetrieb sein, sie müsse als „öffentliche Wohlfahrtsanstalt“ betrieben werden. Seine praktischen Anregungen gipfelten in dem Vorschlage, für ganz England einen einheitlichen Portofuß von einem Penny einzuführen, der im vorausz bezahlt werden sollte. Diese Reformpläne wurden vom britischen Parlament am 10. Januar 1840 zum Gesetz erhoben. Das ist der Geburtsstag der Briefmarke.

Anfangs hatte man sich die Sache mit dem Vorausbezahlen des Portos so vorgestellt, daß die Postanstalten besondere amtliche Kuberts verkaufen sollten, in deren Preis der Betrag für die Beförderung eingeschlossen war. Aber der englische Buchhändler Chalmers kam auf den besseren Gedanken, das

50 Jahre Pörschel Tuchhaus

Herbst-Winter Stoffe Arischea Fachgeschäft Dresden-A. nur Scheffelstr. 21 ABC-Kredit

Für den Herrn Für die Dame Anzug zum Mantel Paletot Kostüm Ulster Kleid in reicher Auswahl Uniformtuche aller Art Billardtuche / Auto-Kords Pulltuche / Chauffeur-Kords Lodenstoffe / Trachtenstoffe DAF.-Stoffe